

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

1.10.1857 (No. 230)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. Oktober.

N. 230

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einsendungsgebühr: die gestaltete Postzeitung oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Die Zukunft der Donaufürstenthümer.

Der Ausfall der neuen Wahlen in der Moldau ist keine Unterfützung der früher oft gehörten Behauptung, daß die Stimmung der Bevölkerung mehr gegen, als für die Union sei; die Voraussetzung jener, welche die Annulirung der früheren Wahlen für unwichtig erachteten, weil die neuen doch dasselbe Ergebnis liefern würden, ist nicht in Erfüllung gegangen, und es scheint nicht länger zweifelhaft zu sein, daß das Resultat der ersten Wahlen mehr ein künstlich herbeigeführtes, als der wahre Ausdruck der vorherrschenden Ueberzeugung von der Werthlosigkeit der Union für die Interessen jener Länder sei. Falls die Wahlen in beiden Fürstenthümern in unionistischem Sinne aus, so ist dies immerhin ein bedeutendes Moment für die Frage der neuen Organisation jener Länder und macht die Beibehaltung des früheren Zustandes zur Unmöglichkeit. Wenn irgend eine europäische Macht bei jenem Zustande ihr Interesse fand, so war es Rußland; denn er hat den vorherrschenden Einfluß, den es in den Fürstenthümern gewann, nicht gehindert, sondern gefördert. So viel ist klar, daß die Getrenntheit der beiden Länder an der Donau niemals ein Hinderniß für die nordische Macht war, noch künftig sein wird; weit naturgemäßer ist es, daß die Vereinigung derselben zu einem solchen werden könnte, wenn sich ein Geist findet, der die schöpferische Kraft besitzt, die zerstreuten Elemente zu sammeln und zu lebenskräftiger Entwicklung zu bringen.

Auch so freilich wird der neue Staat für Rußland leicht zu bewältigen sein; allein die Zukunft desselben wird stets eine Frage europäischer Politik sein und nur von ihr entschieden werden. Daß Rußland der Union sich günstig zeigt, ist kein Beweis, daß sie ihm förderlich sei; es war ihr nicht immer günstig, und in wie weit es jetzt der Fall ist, ist noch nicht zu ermesen. Die absolute Opposition, welche Oesterreich der Union bisher entgegengestellt hat, ist ihm so gedeutet worden, als wolle es dort keinen lebenskräftigen Staat sich gestalten lassen, weil es selbst beim vereinigtsten Zusammenbrechen des osmanischen Staates sich die Donaufürstenthümer zu annexiren hoffe. Es würde aber in diesem Fall an Rußland sicher, an anderen Staaten wahrscheinlich verschiedene Gegner haben. In seinem Interesse scheint vielmehr zu liegen, daß es in jenen Gegenden die Entscheidung einer christlichen Staatenbildung begünstige, die, unter den Schug der Verträge gestellt, in dem Maße sich konsolidiren wird, als in der Türkei die Lebenskraft schwächer wird.

Diese selbst aber scheint ihr wahres Interesse gleichfalls zu verkennen, wenn sie die Union absolut als für sich bedrohlich anseht und bekämpft. Sie selbst ist nicht im Stande gewesen, das russische Protektorat daselbst zu verhindern oder zu brechen; und hat sie so wenig Lebenskraft mehr in sich, daß sie selbst in den unierten Fürstenthümern einen bedrohlichen Feind erblickt, so ist überhaupt die Frage, ob es immer ein europäisches Interesse sein wird, sie aufrecht zu halten. Da es aber allerdings eine schlechte Politik wäre, ihr ein gewaltsames Ende zu bereiten, so muß, so scheint es, dafür gesorgt werden, daß aus ihr selbst sich ein christlicher Staat mit lebenskräftiger Existenz entwickle, der möglicher Weise den Uebergang aus dem Alten ins Neue ohne Weltkampfs vermitteln könnte.

Daß Dies geschehe, daran hat sicher Deutschland das größte Interesse. Ob Dies aber zu allen Zeiten klar erkannt und in der festen Einigung Deutschlands zu einer nationalen Politik auch seinen praktischen Ausdruck finde, das wird der Gegenstand der Hoffnung vieler und des Zweifels und der Besorgnis vielleicht noch Mehrerer sein.

Die Eisenbahnen Englands.

Von Kapitän Galton ist, wie in den letzten Jahren, so auch jetzt, ein Bericht über die Eisenbahnen des Landes, ihre Verwaltung, ihren Betrieb, ihre Erträgnisse u. s. w. erschienen. Er lautet günstiger, als der Bericht der letzten 3 Jahre, und berechtigt zu der Hoffnung, daß bei besserer Verwaltung die Erträgnisse der Bahnen sich heben werden. Trotzdem, daß zu Ende des vorigen Jahres 43 Proz. des gesammten, durch Eisenbahnen repräsentirten Kapitals in Forderungen und Prioritätsaktien bestanden, und trotzdem im verflohenen Jahre des hohen Diskontos wegen die Interessen für diese beiden ein größeres Kapital, als in früheren Jahren verschlangen, erhielten die Aktionäre, im Durchschnitt gerechnet, doch eine Dividende von 3.12 Proz., während diese in den 7 letzten Jahren (das Jahr 1855 allein ausgenommen, wo sie gleichfalls 3.12 Proz. ausmachte) nicht über 2.59 Proz. betragen hatte.

In sämtlichen Eisenbahnen des Landes steht gegenwärtig ein Kapital von 308,775,394 Pfd. St.; davon wurden 77,359,419 Pfd. St. durch Anleihen, 57,057,171 Pfd. St. durch Prioritätsaktien, und 174,359,304 Pfd. St. durch gewöhnliche Aktien aufgebracht. Es geht daraus hervor, daß jede Bahnmeile ein Kapital von 35,459 Pfd. St. vertritt; denn bei den englischen Linien kostete die Meile 40,288 Pfd. St., bei den schottischen 27,750 Pfd. St., und bei den irischen 14,808 Pfd. St. Seit 1849 werden die Bauten

nicht mehr mit solcher Verschwendung betrieben, und die Meile kommt jetzt im Durchschnitt nicht über 9568 Pfd. St. zu stehen. Die Betriebskosten hatten sich vergangenes Jahr in England um 1 Proz. gesteigert, in Schottland und Irland um 2 Proz. vermindert; sie betragen im Ganzen 47 Proz. gegen 48 Proz. im Jahr 1855. Die Entwicklung des Waarenverkehrs ist rasch vor sich gegangen, und sein Verhältnis zum Personentransport ist 53 : 47, während es vor acht Jahren erst 44 : 56 war. Befördert wurden im Jahr 1856: 129,347,592 Personen, ein Zuwachs von 10,752,457 Personen, und eröffnet waren 15,213 Meilen gegen 14,503 im Jahr 1855, während die Einnahme sich von 1164 Pfd. St. auf 1194 Pfd. St. gehoben hatte. Von 16,168,449 Passagieren wurde Einer getödtet, und auf 458,370 Passagiere kommt eine Verletzung, was ein günstigerer Ausweis, als irgend einer seit dem Jahr 1851 ist.

Der vorliegende Bericht verbreitet sich ausführlich über die durch Erhöhung und Herabsetzung der Fahrpreise erzielten Resultate, und dieselben scheinen günstiger bei niedrigeren Preisen zu sein. Am 30. Juni 1856 waren im vereinigten Königreiche 8506 Meilen dem Verkehr übergeben, und zum Betrieb 102,117 (oder 12 Menschen per Meile) Personen angestellt. Zu jener Zeit waren überdies 968 Meilen im Bau begriffen, von denen bis zum Schlusse des genannten Jahres 208 eröffnet wurden. Mit Ausnahme von 2511 Meilen haben alle diese Bahnstrecken doppelte Schienenwege, und noch ist der Bau von 4- bis 5000 Meilen vom Parlaamente genehmigt. Sind diese fertig, dann wird das Land 13,173 Meilen Schienenwege haben, und zwar England und Wales 9700, Schottland 1647, und Irland 1826 Meilen.

Deutschland.

++ Karlsruhe, 30. Sept. Durch allerhöchsten Befehl, d. d. Badenweiler, 27. d. M., wird verschiedenen Angehörigen des großh. Armeekorps und der Gendarmen die Dienstausszeichnung ertheilt; darunter die Dienstausszeichnung für Offiziere und Kriegsbeamte I. Klasse dem Oberst Baer, Kommandant des 1. Leib-Drägerregiments, und dieselbe Dienstausszeichnung II. Klasse dem Oberstirguren Holzbach vom 3. Drägerregiment.

Bruchsal, 29. Sept. (Schwurgericht.) Auf der Bank der Angeklagten sitzt ein verhärteter Verbrecher, der ledige Schäfer Johann Neus von Königsbach, der, obwohl erst 36 Jahre alt, bereits oftmals im Zuchthaus war und schon wegen dritten Rückfalls in den dritten Diebstahl bestraft worden ist, und neuerdings am 5. April l. J. einen Diebstahl in dießseitigen Amtsbezirke verübte, welcher zu seiner Verhaftung führte, übrigens von dem großh. Hofgerichte abgeurtheilt werden wird. Derselbe war wegen Verbrechens flüchtig, und kam so am 5. April 1855 in das württembergische Städtchen Neuenbürg, wo er sich den Anschein eines vermöglichen Burshen zu geben wußte, und so den Fuhrmann Gottlieb Dehlschläger überredete, ihn am Abend jenes Tages mit einem zweispännigen Chaischen nach dem badischen Dorfe Dießlingen zu fahren. Unweit der badischen Grenze zog der Angeklagte, welcher hinter Dehlschläger saß, eine Pistole hervor und schoß damit Jenen in den Kopf, so daß dieser vom Bod herabfiel; nun sprang der Angeklagte aus dem Wagen, und feuerte auf den sich wieder aufraffenden Dehlschläger einen zweiten Schuß ab, worauf dieser bewußtlos niederkam, der Angeklagte rasch davonfuhr, jedoch unterwegs das Chaischen stehen ließ und mit den beiden Pferden fortritt, welche er auch wirklich bis in die bayrische Pfalz brachte und dort verkaufte, von wo sie aber der Eigentümer später wieder erhielt. Obwohl Dehlschläger bei dem ersten Schuß mit einem Bleistück von 1/2 Loth an das Hinterhaupt getroffen worden und das Blut in der Wunde stecken geblieben war, erhielt er merkwürdiger Weise nur eine Fleischwunde, die nach 6 Wochen ohne allen Nachtheil geheilt war. Der zweite Schuß hatte ihm nur einige leichte, von Pulverförmern herrührende Verletzungen im Gesicht zugefügt, so daß derselbe wie durch ein Wunder den Händen des Mörders entronnen ist.

Der Angeklagte hatte in der Voruntersuchung auf hartnäckigem Lügen beharrt, legte aber schon vor Beginn der Sitzung und in dieser selbst eine Art von Geständniß ab, indem er sich zwar als Thäter bekannte, aber ein Märchen zum Besten gab, wonach das Ganze nicht die Folge eines Verbrechens, sondern eines Zufalls gewesen sei. So soll sich die Pistole zweimal rein zufällig entladen haben, und dergleichen Ungereimtheiten mehr wollte er glauben machen, was ihm aber so wenig gelang, daß die Geschwornen nach kurzer Verathung das Schuldig aussprachen, und der Gerichtshof ihn wegen beendigten Mordversuchs und wegen vollendeten Raubs zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilte.

Als Präsident fungirte der großh. Hofgerichts-Rath Brauer, als öffentlicher Ankläger der großh. Staatsanwalt Haas, und als Verteidiger der Obergerichtsadvokat Rie.

Mannheim, 29. Sept. Das „Mannh. Journ.“ versichert aus bester Quelle, daß die mehrfach behaupteten

Schritte des Schifferstandes bei dem Bundestag bis jetzt noch nicht geschehen sind. — Seit heute haben hiesige Bäckermeister eine Verkaufsbude neben der der Gebrüder Rauffmann von Freudheim errichtet und verkaufen zu gleichem Preise, wie diese.

3 Mannheim, 30. Sept. Zu dem Berichte über die Durchreise des Kaisers Napoleon haben wir noch Folgendes zu melden: Ueberaus herzlich und freundschaftlich war die Begrüßung des Kaisers und des Herzogs Luipold von Bayern, die am Eingange des Gasthofes „zum Deutschen Hause“ stattfand, wo für Se. Majestät Erfrischungen bereit waren, welche der hohe Reisende anzunehmen geruhte. Um 1/21 Uhr begab sich der Kaiser zum Bahnhofe, wohin ihm der kais. französische Gesandte in München, Hr. v. Meneval, vorausgegangen war. Dort standen u. A. die Direktoren der Ludwigshafen-Saarbrücker Bahn zum Empfange des hohen Reisenden bereit und es wurde ihre ehrfurchtsvolle Begrüßung mit freundlicher Huld aufgenommen. Unter ihnen befand sich auch Baron v. Rothschild aus Frankfurt, mit welchem der Kaiser sich einige Zeit unterhielt. Als die kais. Wagen abfahren, begleitete wie bei der Ankunft laute Begrüßung denselben. Dem Zuge fuhr zu größerer Sicherheit eine Lokomotive in einiger Entfernung voraus und der Direktor der Bahn hatte auf dem Zuge selbst bis zur französischen Grenze Platz genommen, wo die kais. Wagen, die den Kaiser nach Straßburg gebracht hatten, Se. Majestät erwarteten. — Heute findet theilweiser Wechsel der zu Germersheim liegenden Artillerie mit Würzburg statt. — Die gestrige Vorstellung im Theater war so besucht, daß der Pensionsfond seit seinem Bestehen sich keiner so hohen Einnahme erfreuen kann. Wenn man aus der etwas lauten Aufnahme der Donna Pepita am letzten Freitage schloß, daß heute als „Marie“ in „Rumärker und Picade“ ihre Aufnahme wohl sein werde, so täuschte man sich ungemein. Es war ein Beifallssturm, ein Rufen, Klatschen, und Gebahren, welches jedenfalls den Werth der Leistungen, die wir sahen, bei weitem übertraf.

4 Baden, 30. Sept. Zu einem längeren Aufenthalte ist gestern Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland nebst zahlreichem Gefolge hier eingetroffen und im Gasthaus „zum englischen Hof“ abgestiegen. — Stand der Fremdenliste: gestern 46,481 Personen.

V Aus der Ortenau, 29. Sept. Der Süden Deutschlands steht in gewerblicher und industrieller Hinsicht im Allgemeinen dem Norden nach. Wenn, wie nicht geleugnet werden kann, für viele industrielle Zweige im Norden die Bedingungen zur Bildung und Ausdehnung reichlicher vorhanden sind, als im Süden, so besteht dagegen in manchen Zweigen das umgekehrte Verhältnis, und zwar ist Dies hauptsächlich da der Fall, wo die Wasserkraft als Triebkraft für Maschinen im Großen angewendet werden kann. Für die Anwendung großer Wasserkraft, ohne daß man sich zu sehr von den Verkehrsbahnen entfernt, bietet das Großherzogthum Baden besonders günstige Verhältnisse dar, und hier vornehmlich wieder der obere Landestheil wegen seiner höheren Gebirge und seines größeren Wasserreichthums. Unter den Wassergebietern des Oberlandes selbst aber zeichnet sich jenes der Kinzig vor allen anderen durch seine Flächenausdehnung, seine gleichbleibende Wassermenge, und seine Gesämlverhältnisse in Verbindung mit günstigen Bevölkerungs- und Verkehrsgelegenheiten aus.

Auf diesen Punkt, und zwar auf die Stadt Offenburg selbst, hat eine Gesellschaft von mit den Verhältnissen der Industrie vertrauten Männern ihr Augenmerk geworfen, um daselbst eine Baumwollspinnerei und Weberei zu errichten. Sie hat es dahin gebracht, daß einerseits der Erwerb einer günstig gelegenen Lokalität mit der seltenen (nughbaren) Wasserkraft von 250 Pferden gesichert, und andererseits von dem Gesamtkapitalbedürfnisse von 840,000 fl. die Hälfte durch feste Uebernahme gedeckt ist. Für die andere Hälfte werden nun noch auf dem Wege der öffentlichen Subskription weitere Theilnehmer gesucht.

Wie wir die Verhältnisse der Baumwollindustrie, und insbesondere die Fabrikation von Gespinnsten und Geweben kennen und beurtheilen, so verspricht jedes derartige gutgeführte Unternehmen einen gedeihlichen Fortgang und für die Aktionäre eine ausgiebige Rente. Trotz der vermehrten Fabrikation im Zollvereins-Gebiete nimmt die Einfuhr jährlich zu. Diese Bedarfssteigerung liegt wohl hauptsächlich in dem zunehmenden Gebrauche von baumwollenen Stoffen wegen ihrer größeren Wohlfeilheit und Leichtigkeit, und weil sie, unmittelbar auf dem Leibe getragen, der Erhaltung der Gesundheit förderlicher sind, als die leinenen. Wegen dieses wachsenden Bedarfs ist eine Ueberfabrikation voraussichtlich noch lange nicht zu befürchten; denn die Einfuhr von Baumwollfabrikaten ist immer noch weit stärker, als jene von roher Baumwolle zur Verarbeitung im Vereinsgebiete. Für eine tüchtige Führung des Unternehmens werden die Gründer der Gesellschaft besorgt sein, und daß es ihnen an den Mitteln und Wegen hierzu nicht fehlen wird, dürfte schon daraus abzunehmen sein, daß das zu den Rotabeln der Industrie zählende Haus Köchlin in Mülhausen hier an der Spitze steht, welches sicherlich eine Wahl in Vorschlag bringen wird, die

seinem Namen Ehre macht. Welche Ergebnisse gut geführte Spinnereien liefern, das zeigt u. A. seit ihrem Bestande die mechanische Baumwollspinnerei Augsburg, deren Aktien sogar heute 215% Kurs haben; es zeigt Dies der neuerliche erfreuliche Aufschwung der Ettlinger Fabrik, und es zeigen Dies ferner die Vergrößerungen der Fabrikanlagen in Augsburg, im Allgäu, am Bodensee, im obern Rheinthale, und im Biezentale.

Im Interesse der Teilnehmer, sowie im Interesse der Belebung soliden Unternehmungsgeistes wünschen wir der Sache, welcher wir unser Vertrauen schenken, den besten Fortgang.

Freiburg, 29. Sept. (Frbr. 3.) Gegenstand der ersten Schwurgerichts-Sitzung dieses Quartals war, wie gestern mitgeteilt, die Anklagesache gegen Rosa Köppler von St. Peter wegen Brandstiftung und versuchten Mordes. Die Anklage hatte Hr. Hofgerichts-Rath Bachelin erhoben, die Verteidigung Hr. Rechtsanwält Stöcher geführt. Die Geschwornen gewannen im Laufe der Verhandlung die Ansicht, daß die Angeklagte den Entschluß zum Verbrechen im Affekte gefaßt und ausgeführt habe, wobei sie ihrerseits Alles gethan habe, um den gewünschten Erfolg herbeizuführen, habe sich aber in einem Zustande befunden, welcher dem nahe komme, welchem das Bewußtsein der Strafbarkeit der Handlung oder die Willkür fehle. Die Angeklagte wurde wegen beendigten Versuchs des Tödtungs (SS. 209, 114, 153, 2 d. St.-G.-B.) zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt.

Freiburg, 30. Sept. Auf den Fruchtmärkten dieses Monats wurden 3077½ Malter zu 40,794 fl. 11 kr. verkauft. Von Markt zu Markt zeigte sich eine Neigung zum Fallen der Preise. Der Mittelpreis des Weizens war Anfangs des Monats 1 fl. 31½ kr.; jetzt steht er auf 1 fl. 27 kr.; Roggen auf 53 kr.; Hafer auf 43½ kr. per Sester. 1 Pfd. Halbweißbrot kostet 5½ kr., 4 Pfd. Schwarzbrot 13 kr. — Der Herbst wird hier nicht vor Mitte October beginnen. Die ausgezeichnete Bitterung kann noch Vieles thun, wenn auch jetzt schon bei uns die Trauben so vollkommen sind, wie selten. Am Kaiserstuhl dagegen wird, wie in der Regel früher, schon in der nächsten Woche geherbstet werden. Ueber die Weinpreise ist noch nirgends in der ganzen Umgegend etwas bestimmt. Die Einen meinen, der Preis sollte der ausgezeichneten Qualität wegen und weil die Quantität nicht überall gleichmäßig ist, gegen den letztjährigen noch steigen; Andere rechnen mit Sicherheit auf einen Rückgang. — Vorgestern Mittag ist noch die zu den Manövern beordnete Batterie eingetroffen. Bisher fanden auf dem Exerzierplatz, wozu die Truppen um 8 Uhr abmarschirten, Brigadeexercitien und Manöver statt.

Vom Schwarzwalde, 29. Sept. Bekanntlich wurde bei der am 20. Sept. in Böhrnbach stattgehabten Versammlung Schwarzwälder Gewerbetreibender beschlossen, daß statt einer Bezirksausstellung im Herbst 1858 zu Billingen eine allgemeine Schwarzwälder Industrieausstellung abgehalten werden solle. Dieser für den Schwarzwald wichtige Beschluß wird, wie wir mit Freuden bemerken, von den Industriellen richtig gewürdigt, und wer mit ihnen zu verkehren Gelegenheit hat, findet, daß Jeder entschlossen ist, etwas Tüchtiges in seinem Fache zur Ausstellung zu bringen. Bereits sind vielfache Materialbestellungen zu diesem Zwecke erfolgt.

Stuttgart, 29. Sept. (Schw. M.) Gestern nahmen die hohen Besuche des Hofes an dem Kannstädter Fest Theil. Zum Diner waren sie auf der kronprinzlichen Villa vereinigt. Um 4 Uhr Nachmittags fand die Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Darmstadt statt. Se. Maj. der König und die königl. Prinzen begleiteten die hohen Besuche zum Bahnhofe, wo eine Ehrenwache aufgestellt war. Im f. Hoftheater wohnten gestern Abend der König, die Königin, der Kaiser der Franzosen, die Königin von Holland der Vorstellung des „Freischütz“ in der I. Loge bei. Heute Vormittag um 8½ Uhr ist der Kaiser der Franzosen abgereist, in derselben Weise, wie gestern der Kaiser von Rußland, von Sr. Maj. dem König und den königl. Prinzen auf den Bahnhof geleitet.

Darmstadt, 28. Sept. (Fr. J.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Abend von Stuttgart wieder im groß. Schlosse dahier angekommen. Sie werden morgen noch hier verweilen und am 30. d. die Rückreise nach Rußland antreten. Zunächst begeben sie sich, begleitet von dem Prinzen Alexander von Hessen, nach Weimar, wo am 1. Okt. die Zusammenkunft der Kaiser Alexander und Franz Joseph stattfindet. — Auf den Wunsch der Kaiserin von Rußland gibt Frln. Seebach morgen noch eine dritte Gastrolle, die „Adrienne Lecouvreur“.

Aus dem Rheingau, 26. Sept. (Mitt. 3.) Der Fürst Metternich befindet sich fortwährend im besten Wohlfühlen auf Schloß Johannisberg, und die reine Bergelust wirkt so wohlthuend auf ihn ein, daß er noch längere Zeit in unserer Mitte zu verweilen gedenkt und im bevorstehenden Herbste die heuer so ausgezeichnete Traubenernte gebrauchen will.

* In **Danau** wird gegenwärtig vor dem Schwurgericht der vielgenannte Turnerprozeß verhandelt. Derselbe erstreckte sich ursprünglich auf 200 hessische Unterthanen; der Anklagesenat des Obergerichts zu Fulda hat jedoch nur gegen 43 Angeklagte die Verweisung vor das Schwurgericht erkannt. Von ihnen ist eine Anzahl abwesend, worunter der Hauptangeklagte Schärmer. Einige, die sich bisher im Auslande aufgehalten, haben sich gestellt; 2 bis 3 sind durch Krankheit abgehalten, sich zu stellen. Bei der Vernehmung wollen Alle nur für die Aufrechterhaltung der „Reichsverfassung“ eingestanden sein; die Meisten leiden jedoch an großer Gedächtnisschwäche, und wissen nicht viel von Dem zu sagen, was sie auf dem Turnerzug im Jahr 1849 gethan und was ihnen begegnet. Von den 12 geladenen Zeugen sind nur 7 erschienen, darunter zwei badische Subalternbeamte.

Koblenz, 29. Sept. Zu den Hindernissen, welche das leichte Fahrwasser der Schifffahrt entgegensetzt, sind nun auch die Herbstnebel gekommen, welche seit einigen Tagen so dicht auf Rhein und Mosel lagern, daß die Dampfboote um 6—8 Stunden verspätet anlangen, außerdem schon einige Male aufgefahren, und Unglücksfälle durch Ueberfahren kleiner Fahrzeuge vorgekommen sind. Die in diesem Sommer stattgehabten bedeutenden Hemmungen der Schifffahrt haben überhaupt den Handel empfindlich getroffen. — Die anhaltend sehr warme Witterung ist den Trauben, welche sich im letzten Stadium ihrer Zeitigung befinden, von solchem Nutzen, daß der schon bestimmte Tag des Anfangs der Lese der frühen Sorten wieder hinausgeschoben ist. Da die Trockenheit keine Fäulnis befürchten läßt, so veredelt die Frucht sich noch fortwährend, und das Urtheil Sachverständiger äußert sich bereits dahin, daß die Güte des diesjährigen Weines die vorzüglichste in diesem Jahrhundert sein werde. — Wie wir hören, wird Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen mit seiner Gemahlin morgen in Bingen zusammenzutreffen, wo, wie gemeldet, der Geburtstag der hohen Frau in ländlicher Stille gefeiert wird. Der Prinz, sowie der Prinz Friedrich Wilhelm werden sich gleich darauf nach Berlin begeben, wo sie wegen des am 3. bevorstehenden militärischen Festes schon am 2. eintreffen wollen. Die Frau Prinzessin kehrt dagegen hierher zurück.

Berlin, 28. Sept. (Fr. P. 3.) Der zum Gouverneur von Königsberg bestimmte General der Kavallerie, Graf v. D. Orben, wird in seiner seitherigen Stellung als kommandirender General des Garderegiments noch bis zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums im November dieses Jahres verbleiben. — Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Marie von Rußland hat nach kurzem Aufenthalt heute mit ihrem Gemahl, dem Grafen Stroganoff, und ihren Kindern, den Herzogen von Leuchtenberg, die Reise über Stettin nach Petersburg fortgesetzt. — Es ist noch nicht definitiv entschieden, ob der Handelsminister v. d. Heydt sein Portefeuille behalten wird. — Der Geh. Rath Dr. Bunsen machte auch dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel die Aufwartung, welche dieser erwiderte.

Berlin, 29. Sept. Am nächsten Sonnabend den 3. Okt. wird in Potsdam die Jubelfeier des Tages begangen, an welchem Se. Maj. der König vor 50 Jahren in das 1. Garderegiment zu Fuß eintrat. Zu dieser Feierlichkeit werden sämtliche Mitglieder des Königs Hauses sich vereinigen. J. K. H. der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm kehren am Freitag, den 2., von Koblenz nach Berlin zurück. Auch der Prinz Friedrich Karl, welcher sich gestern früh nach Dessau begeben hat, trifft am Freitag hier wieder ein. Ebenso steht bereits zum 2. die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland zu erwarten. Die hohen Herrschaften werden gutem Vernehmen nach bis zum 4. hier verbleiben und dann die Weiterreise nach Warschau antreten. Am 5. reisen der König und die Königin nach der Lausitz ab. Höchstwahrlich gedenken auf dieser Reise auch der Frau Herzogin von Sagan einen Besuch abzustatten. Wie es heißt, wird zur Zeit der Anwesenheit Ihrer Majestäten in Sagan die Vermählung des Prinzen Anton Radziwill mit der Gräfin Pauline Castellane gefeiert werden. Die junge Gräfin ist eine Enkelin der Frau Herzogin von Sagan und eine Nichte der Gemahlin des preussischen Gesandten am französischen Hofe, Grafen Hatzfeldt. Letzterer hat sich schon vor einigen Tagen mit seiner Gemahlin zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten nach Sagan begeben. — Der König wird neueren Bestimmungen zufolge der am 11. Okt. stattfindenden Eröffnung der Eisenbahn zwischen Dirschau und Marienburg nicht beiwohnen. Wahrscheinlich werden wegen der an mehreren Punkten der Provinz Preußen zum Ausbruch gekommenen Cholera die in Marienburg zur Einweihung der großen Brückenbauten vorbereiteten Festlichkeiten in der ursprünglich beabsichtigten Ausdehnung überhaupt nicht stattfinden. Man will den Anlaß zur weiteren Verbreitung der Krankheit vermeiden und es soll demgemäß das früher für diesen Ort verabredete Zusammenreffen von Deputationen der kommunalen, der ritterschaftlichen und der kaufmännischen Körperschaften der Provinz wieder abbestellt werden. — Der französische „Moniteur“ gibt zu Mißverständnissen Anlaß, wenn derselbe berichtet, in dem vom Prinzen von Preußen dem Kaiser Napoleon übergebenen Schreiben habe unser König sein Bedauern darüber ausgesprochen, aus Gesundheitsrückgründen den Kaiser nicht persönlich begrüßen zu können. Wie hier aus guter Quelle verlautet, hat der König sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß sein Gesundheitszustand ihn der Aussicht beraube, mit dem Kaiser Napoleon auf dessen jetziger Reise zusammenzutreffen. Die in der Darstellung des „Moniteurs“ enthaltene Andeutung, als hätte es in der Absicht unseres Monarchen gelegen, den französischen Herrscher aufzusuchen, ist falsch. Se. Majestät war wiederholt zu der Stuttgarter Zusammenkunft eingeladen worden, konnte aber der Einladung nicht entsprechen, weil höchstwahrscheinlich von den unablässigen Anstrengungen der letzten Wochen sich etwas angegriffen fühlte. Auch an der in Weimar stattfindenden Begegnung des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich wird unser Monarch sich nicht betheiligen. Alle in dieser Beziehung verbreiteten Gerüchte entbehren der Begründung. — Aus Wien verbreitet sich mit wachsender Bestimmtheit das Gerücht, Graf Buol werde demnächst von der Leitung des auswärtigen Ministeriums zurücktreten.

Eisenach, 29. Sept. (L. D. d. A. 3.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland kommen morgen Nachmittag 3 Uhr hier an, begeben sich nach der Wartburg und Abends nach Weimar, wo der Kaiser von Oesterreich übermorgen erwartet wird.

Dresden, 29. Sept. (L. D. d. A. 3.) Der Kaiser von Oesterreich ist um 4 Uhr hier eingetroffen; er wurde vom König von Sachsen am Bahnhof empfangen. Der

Kaiser wird morgen hier verweilen, am Donnerstag früh nach Weimar reisen, und von dort nach Ischl gehen.

Salzburg, 22. Sept. (Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands.) In der gestrigen Abend Sitzung wies Hr. Lieber in seiner Ansprache auf die in Berlin tagende „Evangelische Allianz“ mit ihrer Parole: keinen Papiismus! hin und äußerte sich dahin, das Papiethum überdauere alle seine Gegner; er werde auch dann noch leben, wenn nach Jahrhunderten kaum noch eine Erinnerung an den evangelischen Bund bestehe. Bemerkenswerth ist der Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Kreuser aus Köln, welcher über christliche Kunst und Künstler sprach, die Ehrfurcht der alten Akademiker hervorhob, mit der sie an die Darstellung heiliger Personen und Gegenstände schritten, während heutzutage Leute ohne kirchengeschichtliche, dogmatische Kenntnisse — selbst Katholiken — sich an derlei Stoffe heranwagten. Zur Vermeidung einer Profanisierung in diesen oft unrichtigen Darstellungen rath er den Künstlern, sich zuvor mit den sachkundigen Oberbirten, den Bischöfen, zu beraten und deren Angaben und Approbation einzuholen. Heute Morgen 7 Uhr fand in der Franziskanerkirche ein Gottesdienst der Generalversammlung statt. Die heilige Messe wurde laut des gedruckten Programms „für die Wiedervereinigung Deutschlands im katholischen Glauben“ gelesen. Um 10 Uhr Morgens fand eine besondere Versammlung statt, in welcher die im Wege einer vorbereitenden Kommission bereits formulirten Anträge der Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt wurden. Der auf die Gründung einer katholischen Universität zu Salzburg sich beziehende Antrag wurde mit einer Mehrheit von 46 gegen 42 Stimmen angenommen. Zur Tagesordnung wurde gegangen über den Antrag, dahin zu wirken, daß Jeder, der einem katholischen Verein beitrete, gelobe, kein schlechtes Buch zu kaufen und zu lesen. Als unpraktisch wurde der Antrag verworfen, einen Jahresbeitrag von 150 bis 200 fl. auszuwerfen, um irriige Angaben der Presse wenigstens durch Inserate zu widerlegen. Es wurde dagegen bemerkt, daß dieser Beitrag kaum hinreichen würde, die Lügen eines einzigen schlechten Blattes zu widerlegen.

Salzburg, 25. Sept. Die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands hat als nächsten Versammlungsort Köln, eventuell Graz, gewählt.

Wien, 28. Sept. (L. D. d. A. 3.) Se. Maj. der Kaiser reist heute um Mitternacht nach Weimar ab.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Ueber die erste Begegnung der beiden Kaiser zu Stuttgart berichtet eine offiziöse Feder im „Pays“ folgendermaßen: „Kaiser Napoleon war mit dem König in das Schloß gekommen; Kaiser Alexander, mit der Großfürstin Helene aus dem großen Salon tretend, traf mit ihm zusammen, und die beiden Kaiser hätten sich mit Wärme die Hände gedrückt. Sie waren der Einte wie der Andere sehr bewegt. Die beiden Souveräne begaben sich sofort in die Gemächer der Königin und mit Ausnahme der Mitglieder der königlichen Familie trat Niemand mit demselben ein. Nach einer Konferenz, die ziemlich lange dauerte, wurden die Personen des Gefolges der beiden Kaiser zugelassen. Kaiser Napoleon wollte dem Kaiser Alexander die ihn begleitenden Personen vorstellen; dieser aber nahm rasch das Wort und sagte zu Napoleon: „Erlauben Sie, Sire, ich bin hier zu Hause“, und stellte demselben hierauf den Grafen Adlerberg, ersten Minister des kaiserlichen Hauses, den Fürsten Gortschakoff, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den Fürsten Tolstoy, Grafen Risseff, Staatsrath Schauffus &c. vor. Napoleon III. stellte sodann Alexander II. die Personen seines Gefolges vor.“ — Der „Constitutionnel“ resumirt die Reise des Kaisers nach Deutschland in folgender Weise: „Der Kaiser erlangte zu Stuttgart einen ungeheuren Erfolg, nicht nur unter den gekrönten Häuptern, sondern unter der Bevölkerung. Napoleon III. ist glücklich, den Beifall zu vernehmen, mit welchem der Erwählte Frankreichs aufgenommen wird. Das Glück scheint ihm um 10 Jahre verzögert zu haben; so schreibt man uns wörtlich.“ — Demselben Blatt zufolge wurde Graf Balowsky von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden aufs schmeichelhafteste aufgenommen und durch Verleihung eines Ordens ausgezeichnet. — Mehrere zu Périgueux wohnende pensionirte französische Offiziere wenden sich an den englischen Gesandten in Paris, um in ein freiwilliges Korps nach Indien aufgenommen zu werden. Sie erhielten folgende Antwort: „Englische Gesandtschaft. Paris, 25. Sept. 1857. Mein Herr, Se. Erz. der englische Gesandte beauftragt mich, Ihnen für die gemachten Dienstesererbieten zu danken; doch werden für den indischen Krieg keine Fremden angeworben und nur Unterthanen der Königin können in die Cadres der englischen Armee aufgenommen werden. Genehmigen &c. R. Claremont, Oberstleutnant.“ Da diese Schreiben, mit Ausnahme des Datums und der Unterschrift, lithographirt sind, so ist zu vermuthen, daß viele derartige Anträge einlaufen und gleichmäßig beschickend werden. — Auf der Durchreise durch Luneville schenkte der Kaiser der Tochter des Obersten Dulac, welcher vermögenslos starb, 20,000 Fr. — Uebermorgen, Donnerstag, wird der Kassationshof über die Berufung des Kapitans Doineau beschließen. — 3proz. 68. 10.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Sept. Die Reduktion der Gardesinfanterie ist nun vollendet, so daß in Zukunft jedes Regiment in Friedenszeiten nur zwei Bataillone und einen Effectivbestand von 1680 Mann zählen wird. In Kriegszeiten wird ein drittes (Reserve-) Bataillon aus denjenigen Soldaten gebildet, welche sich während ihrer letzten Dienstjahre auf Urlaub befinden. Das Ersparniß der vorläufig aufgelösten dritten Bataillone ist bedeutend.

Ostindien.

* London, 28. Sept. Das Auswärtige Amt erhielt folgende, von dem Admiral Stopford aus Malta über Cagliari, 25. Sept. Abends, gesendete Depesche:

Der „Vottinger“ langte gestern Abend in Suez an mit Daten aus Bombay, 31. Aug., und Aden, 11. Sept. Die letzte Nachricht aus Delhi ist vom 12. Aug., wo die Stadt noch im Besitze der Rebellen war; aber man erwartete in kurzem einen Angriff, da General Nicholson mit bedeutenden Verstärkungen einen Tagmarsch davon stand. General Havelock's Truppen, außer Stande, Lucknow zu erreichen, hatten sich nach Cawnpore zurückgezogen. Ein zweiter Vormarsch begann am 4. Aug.; der General mußte abermals wegen Verstärkungen seinen Marsch verzögern. Während dieser Bewegungen fielen mehrere Gefechte mit dem Feinde vor, welcher immer geschlagen wurde und viele Kanonen verlor. In Lahore meuterte das 26. Eingeborenen-Infanterie am 20. Juli und ermordete den Kommandirenden, Major Spencer; aber die Meuterer wurden ganz vernichtet. Der Maharaja Sholob Singh starb am 2. Aug. in Cashmir. Das 12. Bombay-Infanterie in Ruffabad ist entwaffnet worden, da die Leute Anzeichen böser Gesinnung bliesen ließen. Die meisten übrigen Regimenter der Bombay-Armee sind entwaffnet. Das 8. Madras-Kavallerie weigerte sich, nach Bengalen zu gehen, und wurde sofort entwaffnet. Die Meuterei im 27. Bombay-Infanterie zu Kolapore ist unterdrückt. Der Rest vom königl. 33. Regiment ist aus Mauritius in Bombay angekommen. Centralindien ist ruhig, da in Magosa (Raapore?), Sangore, und Jubbulpore Alles laut Berichten still ist. Ein Theil der Ganepore-Region hat in Mount Aboo gemutert, doch geschah auf der Station kein Schaden. Diese Posthaft ist vom agierenden Konsul General Green in Alexandria, unter dem Datum 20. d., für den Earl of Clarendon empfangen worden.

* London, 29. Sept. Folgende Nachrichten sind aus Kalkutta, 20. Aug., eingetroffen: Man war wegen Lucknow, dem es an Proviant fehlte und das von Rana Sahib belagert war, in Besorgniß. Lord Elgin sollte nach Hongkong zurückreisen. Canton war seit dem 10. Aug. blockirt. Die Kalkuttar Korrespondenz der „Morn. Post“ bestätigt die Nachricht von dem Tode des Generals Reed und wiederholt das Gerücht vom Tode Rana Sahib's.

* Marseille, 29. Sept. In Folge der Insubordination und Entwaffnung des Kavallerieregiments traf man in der hiedurch beunruhigten Stadt Madras Vertheidigungsmaßregeln gegen etwaige Insurrektionsversuche. Die „Bombay-Times“ bemerkt, daß es unmöglich sei, auf die Treue der Armeen von Madras und Bombay so weit zu zählen, daß man sie den Rebellen gegenüberstellen könne; deshalb fordert sie rasche Zusendung von Verstärkungen aus England auf direktem Wege, als über das Kap der guten Hoffnung. Sie erachtet die Sachlage für verschlimmert, da der Brand um sich greift. Der Punjab allein liefert Schiffs-Hilfskorps. General Lloyd wurde abgesetzt und vor ein Kriegsgericht gestellt.

* Das „Journ. des Deb.“ knüpft an die Nachrichten der neuesten indischen Post folgende Bemerkungen:

Was Bengalen betrifft, so wird man zugeben, daß die Situation sich noch nicht merklich geändert hat; möge nun der General Havelock auf dem Rückzuge nach Cawnpore oder auf dem Marsche nach Lucknow begriffen sein; möge die Brigade von Dinapore auseinander gesprengt sein oder nicht; mögen die Goorkhas von Jung-Bahadur in das Königreich Dube eingerückt sein oder nicht. Alle diese Thatfachen, welche man so eifrig bespricht, sind im Grunde nur sekundäre Ereignisse in einer Situation, die an dem Tage klar hervortrat, als sich fast die ganze Armee von Bengalen empörte, und welche erst dann anders werden wird, wenn die Engländer den Feldzug mit einer beträchtlichen Armee eröffnen können. Bengalen ist augenblicklich für sie verloren, ihre Regierung ist vollständig daraus verschwunden, und man darf nicht hoffen, sie mit den 2000 Mann vor Delhi oder den 1500 Mann des Generals Havelock wieder herzustellen. Von einem gewissen Gesichtspunkte aus könnte man sogar diese Unternehmungen tadeln, welche nicht nur viel Geld, sondern auch manches kostbare Leben ohne sichern Nutzen kosten; denn der General Havelock ist doch zu spät in Cawnpore angekommen und kann auch zu

spät in Lucknow oder Agra ankommen; das kleine Korps vor Delhi verliert viele Leute, und belagert nicht die Stadt, sondern wird selbst belagert. Dennoch muß man die Kühnheit bewundern, mit welcher die Engländer fast das Unmögliche versuchen, um ihre unglücklichen Landsleute aus der Mitte der Barbaren zu rächen, und um zu verhindern, daß man sagen könne, ihre Fahnen seien vor dem Feinde zurückgewichen. Was die beiden andern Präsidien betrifft, so sind die Nachrichten weit erfrat; sie melden Aufstände unter den Truppen von Kolapore. Wenn diese beiden Gouvernements in denselben Zustand gerathen, wie Bengalen, so würde dann die Situation sich in enormer Weise gegen England gestalten und zu einem äußerst kostspieligen und mehrere Jahre dauernden Kriege Anlaß geben. Das ist die wirklich wichtige Seite der letzten Depeschen. Hoffen wir, daß die englischen Blätter Recht haben, wenn sie behaupten, die Bewegung sei mißglückt; aber vergessen wir nicht, daß man Dies auch von der Bewegung in Barradore behauptete, und daß der ostindischen Presse überhaupt Schweigen auferlegt ist.

* Der Londoner „Globe“ (Regierungsorgan) machte schon vor dem Eintreffen obiger Nachrichten darauf aufmerksam, daß die erwartete Post noch sehr zweifelhafte Mittheilungen bringen könne, indem eine entschiedene Wendung zum Bessern vor der dritten Woche des Monats Oktober, wo vermutlich die erste starke Schar der aus England gesandten Verstärkungen auf den Hauptscenaplätzen der Meuterei anlangen werde, nicht zu erwarten sei. Das Blatt fährt dann also fort:

Das neue indische Heer, welches den Verrath strafen und das britische Supremat wieder herstellen soll, begann unsere Ufer am 1. Juli zu verlassen. Vermuthlich wird in dieser Woche dessen Landung in Indien beginnen, und die Transportschiffe werden drei Monate lang, beinahe ohne Unterbrechung, täglich ungefähr 400 Mann ausstücken. Sir Colin Campbell war schon seit einiger Zeit mit einem Theile seines Stabes angekommen, und wir haben Grund zu der Annahme, daß Anhalten getroffen worden waren, die Truppen gleich nach ihrer Ankunft stromaufwärts zu befördern. Was den Stab des Heeres betrifft, so haben wir jetzt glücklicher Weise eine größere Auswahl, als beim Beginn des russischen Krieges. Wir können jetzt auf die Erfahrungen zurückblicken, welche wir in Indien und auf der Krimm gemacht haben. Wir glauben, daß das englische Volk einmüthig ein herzliches Vertrauen zu Sir Colin Campbell hegt, und die vergangene Laufbahn seines Generalstabschefs, des Generals Mansfield, deutet auf eine glänzende Zukunft hin, Oberst Padenham, früher Generaladjutant des Krimmheeres, wird eine ähnliche Stellung in Indien einnehmen, und Oberst Weisler, ein Offizier, der sich im russischen Kriege einen ausgezeichneten Ruf erworben, wird Generalquartiermeister sein. Die Generale Windham und Rose sind nach Indien abgesetzt, und General Alpburnham, der Befehlshaber der nach China bestimmten Expedition, wird gleichfalls ein Kommando erhalten. Oberst Cotton, der viele Jahre in Indien diente, Oberst Nichol, der am Cap berühmt wurde, und Oberst Havelock werden den Rang und das Kommando von Generalmajoren erhalten. Das legerwähnte Avancement soll natürlich nicht als eine Belohnung des Generals Havelock gelten; man wird denselben vielmehr in einer Weise ehren, die den von ihm geleisteten glänzenden Diensten entspricht. Alle nöthigen Anstalten sind getroffen, um das Heer, wenn es gelandet ist, in Bewegung zu setzen, und wenn der große Schlag geführt wird, so wird er mit aller Kraft und Rührigkeit geführt werden.

— Ließt man die einfachen Briefe englischer Offiziere und Unteroffiziere aus dem Lager vor Delhi, oder in Havelock's Korps, über ihre Kämpfe gegen die zehnfache Uebermacht, und ihre Leiden und Strapazen in einer tropischen Sommerhize, so kann man dem Helbenmuth und der Ausdauer dieser braven Soldaten Bewunderung nicht verlagern. Die Truppen vor Delhi, welche fast täglich heftige Ausfälle zu bestehen hatten, suchten auf einem brennenden und baumlosen Terrain, wo der abgehegte Soldat, wenn ihm der Feind eine halbe Stunde Ruhe ließ, froh war, im Schatten eines Felsens niederzuliegen. Einmal wurden im Gefecht bei 140^o Fahren. Hize bloß von den zehn Offizieren des 1. Füsilierbataillons fünf vom Sonnensich getroffen. Die Hize und der Durst tödteten mehr Leute, als der Feind. Ein kleiner Zug europäischer Füsilier und von 200 Sikhs, welcher Nacht und in der Frühe 23 englische Meilen marschirt war, mußte, so wie er vor der Stadt eintraf, ohne Etwas gegessen oder sich

ausgeruht zu haben, in's Gefecht eintreten. So darf die „Times“ wohl rühmend sagen, daß die britische Tapferkeit in der indischen Sonnengluth sich so glänzend bewähre, wie in der Winterkälte der Krimm.

Amerika.

* Neu-York, 16. Sept. Aus Washington schreibt man dem „Neu-York Herald“, daß der Sekretär der Kriegsflotte mit der Erwägung des Vorschlags beschäftigt ist, dem englischen Kabinete die Benützung der Fregatte „Niagara“ zur Legung des Telegraphenkabes nach Indien anzubieten, falls die ostindische Kompanie jenen Theil des atlantischen Kabels, der auf dem Verdeck der „Niagara“ zusammengepackt liegt, ankaufen will. — Das „Mobile Register“ behauptet, daß in Georgia 150,000 Doll. aufgebracht worden seien, um eine neue Walker'sche Landung in Nicaragua zu ermöglichen. — Aus der Salzsee abt hört man, daß Brigham Young in einer öffentlichen Rede sehr großsprecherische Drohungen ausgestoßen hat. Er will den Faden, den dünnen Faden, der Utah noch mit der Welt verknüpft, sogleich zerreißen, sobald eine amerikanische Armee auf dem Boden von Utah erscheint. — Die Krisis auf dem Neu-Yorker Geldmarkte schien vorüber zu sein und die diskontirenden Häuser machten weniger Schwierigkeiten. Erstes Papier zahlte 15—20 Proz. und zweites 24—30 Proz. Der Bankausweis für die Woche schien günstig, da der Baarvorrath von 10,227,965 Doll. auf 12,181,857 Doll. gestiegen war. In den Neu-Yorker Zeitungen sind etwa ein Dugend neuer Bankerotte, ohne Angabe des Betrages, angezeigt.

Vermischte Nachrichten.

— Durbach, 24. Sept. (D. St.) Zu den vielen Seltenheiten, die die Natur im heurigen Jahre zu Tage fördert, liefert unser schönes, gesegnetes Thal auch einige, von denen ich hier Mittheilung zu machen für werth halte: Auf dem sog. Amtshof steht ein Birnbaum und im Durbacher Seitenthal „Reimbach“ ein Apfelbaum in voller Blüthe. — In der zweiten Hälfte des Monats August wurde auf dem Schloßgut „Stausenberg“ ein Wildschwamm (Apfel) entdeckt, wovon der eine Zweig in kurzer Zeit blühen wird. Gewiß ein ganz unerhörter Fall. — Am 3. Sept. wurden dahier zwei Dym Mist gewonnen, der 92 Grad wog. Ueberhaupt hat die überaus günstige Witterung den Weinstock so vorwärts gebracht, daß hier überall geerntet werden könnte. Da nun aber diese Zeit erst in 14 Tagen erfolgen dürfte, so kommt, wenn die Witterung nur noch einigermaßen mäßigt, ein so edles Raß zum Verkauf, wie es beim ältesten Mannsbekenden nicht gewachsen ist.

* Aus Billingen, 29. Sept., werden wir mit Beziehung auf einen neulich gemeldeten traurigen Vorfall, der sich gelegentlich einer Sängerfahrt nach St. Georgen ereignete, ersucht, zu bemerken, daß es in Billingen zwei Gesangsvereine gibt, einen älteren, „Gesangsverein“ betitelt, und einen erst im vorigen Jahre gegründeten unter dem Namen „Liedertafel“. Die Partije nach St. Georgen sei von der „Liedertafel“ gemacht worden, nicht von dem „Gesangsverein“, was zu vernehmen für die zahlreichen Freunde, die letzterer auswärtig habe, nicht unwichtig sein werde.

— Hall, 28. Sept. (Schw. M.) Heute wurde Christian Ziegler aus Heilbronn von den Geschwornen des Mordes für schuldig erklärt und von dem Gerichtshof zum Tode verurtheilt.

— Der kleine Prinz Napoleon ist bekanntlich in die Listen des ersten Regiments der Grenadiere der Garde eingetragen. Wenn die enfants de troupe verlesen werden, heißt es bei Nennung seines Namens: „Mit Urlaub bei seinen Eltern.“ Er bezieht gleich allen Uebrigen eine tägliche Löhnung von 43 Centimes.

Berichtigung. In dem ersten Artikel des gestrigen Blattes, betreffend die Festgabe der Stadt Karlsruhe an Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga Feodorowna (Prinzessin Cecilie), ist Seite 32 v. u.: „mit den Emblemen des a. r. russischen Kaiserwappens“ statt „altdeutschen“ zu lesen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Krenkeln.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Fahrtenplan der großh. badischen und der königl. württemb. Eisenbahnen, vom 1. Oktober 1857 anfangend. Preis 3 fr.

K.572. In der G. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg sind erschienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Heilformeln für Aerzte und Wundärzte, gewählt und zusammengestellt von Dr. J. C. W. Walther, Professor der Medicin an der Universität und Director der chirurgischen Poliklinik zu Leipzig. 16. Geh. 1 fl. 48 kr. Gebunden 2 fl. 3 kr.

Bericht über die Fortschritte der Anatomie u. Physiologie im Jahre 1856. Herausgegeben von Dr. J. Henle, und Dr. G. Meissner, Professor in Göttingen. Erste und zweite Hälfte. 41 Bogen, 8. geh. Mit 1 Tafel. 4 fl. 30 kr.

Nachtgesuch. Es wird eine gute, gangbare Mahlmühle in Nacht zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren bei der Expedition der Karlsruher Zeitung. K.579.

Macht Fässer, der 1857r kommt!

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Die vollkommene Büttner- oder Küferlehre, oder die Kunst, runde, ovale, ei- und forbsförmige Fässer zu machen. Nebst einer Anleitung zur Weinkeller-Wirthschaft von C. L. Sellung. 5., verbesserte und vermehrte Auflage, mit 38 Kupfertafeln. Preis, geb., 1 fl. 12 fr.

K.541. Karlsruhe.

Wohnung zu vermieten.

In dem neubauten, im schönsten Theile der Umgebung Karlsruhe's vor dem Ettlinger Thor gelegenen, mit allen Annehmlichkeiten einer freundlichen Landwohnung (Gartenanlagen, Veranda's, Terrassen, Belvedere etc.) versehenen Landhause des Unterzeichneten ist auf 23. Oktober d. J. zu vermieten: Die **Bel-Etage**, bestehend in 7 eleganten, geräumigen Zimmern (wovon 3 mit Balkon und 1 mit Glasspavillon), 2 Mansardenkammern, Küche, Keller, Holzraum, Waschküche und allen sonstigen Erfordernissen. Nöthigenfalls kann auch Stallung für 1 bis 4 Pferde, Remise etc. dazu gegeben werden.

C. Rowack.

K.508. Karlsruhe. In der Unterzeichneten sind stets vorrätzig alle in den hiesigen Lehranstalten eingeführten **Lehrbücher.** broschirt und gebunden. Karlsruhe. A. Gessner'sche Buchhandlung.

Die Administration des **INTERNATIONAL** rue des Bons Enfants, 29, zu Paris. empfiehlt sich für Finanz-, Industrie-, Handels- und Privat-Angelegenheiten. Kauf und Verkauf von Vertheilungspapieren, Muster und Preis-Courants, Bücher und Kunstwerke, Luxus- und Mode-Artikel, sowie Berichte darüber. Instrumente, Erfindungs-Patente, Schulforderungen, Insertionen und Prospektusse. — Man correspondirt in allen Sprachen. — Adresse: A l'Administration de l'International, rue des Bons Enfants, 29, à Paris. J.657.

K.516. Karlsruhe. **Stellegesuch.**

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit mit eingerechnet, schon über fünf Jahre theils in einem Spezereirei, theils in einem Kurzwaaren-Geschäft gewesen, wünscht nun, in ein gemischtes Waarengeschäft einzutreten, und sieht dabei weniger auf die Größe des Gehaltes, als auf die Gelegenheit, sich noch weiter auszubilden zu können. Der Eintritt kann jeden Augenblick stattfinden. Auskunft ertheilt, Karlsruhe, den 27. September 1857, **Das Geschäfts-Bureau von Schlemmer,** Zähringer-Straße Nr. 108.

K.573. Cöln. **Werkführergesuch.**

Für einen tüchtigen, geübten Werkführer ist eine angenehme, selbstständige Stelle in einer Eisengießerei und mechanischen Werkstätte in Bestpahlen zu besetzen, und werden Respektanten ersucht, ihre Offerten der Buchhandlung von Adolph Bädeler in Cöln einzusenden.

K.369. **Fournierverkauf.**

Bei Friedrich Kiefer, Schreiner in Wühlburg, sind fortwährend Kuchbaumfourniere um ganz billigen Preis zu haben.

K.582. **Einladung.**

Der bisherige Redakteur des Notariatsblatts hat die fernere Uebernahme der Redaktion pro 1858 u. f. gelündigt, und die Vereinsdirektion hat die von demselben vorgebrachten Gründe berücksichtigt, und auf wiederholtes dringendes Ansuchen, wenn schon ungenügend, die Kündigung angenommen. Es ist somit die Redaktion des Notariatsblatts für die kommenden 3 Jahre anderweitig zu vergeben. Diejenigen verehrten Vereinsmitglieder oder andere genügend dazu befähigte Fachgenossen, welche geneigt wären, die Redaktion des Notariatsblatts zu übernehmen, werden nun ersucht und eingeladen, innerhalb längstens 3 Wochen, von heute an, bei der unterzeichneten Vereinsdirektion sich anzumelden. Heidelberg, am 28. September 1857. Die Direktion des allgemeinen Vereins der Notare. Killy, vdt. Pajold.

In der G. Braun'schen Postbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Ritter's geographisch-statistisches Lexikon

über die Erdtheile, Länder, Meere, Buchten, Häfen, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Bäder, Bergwerke, Kanäle etc. für Post-Bureau, Comptoirs, Kaufleute, Fabrikanten, Zeitungleser, Reisende, Real-, Industrie- und Handelsschulen. Vierte, umgearbeitete, stark vermehrte Auflage.

W. Hoffmann, C. Wunderlich und C. Cramer. Hoch Quart, 1457 Seiten oder 2914 Spalten stark. Preis brosch. 10 fl. 48 fr., in engl. Leinwand geb. 12 fl., in halb franz. 12 fl. 36 fr.

Neues Abonnement in 18 Lieferungen à 36 fr. Wir empfehlen hiermit dieses Werk dem deutschen Publikum als das erste, beste und vollständigste seiner Art, wie es keine Nation dieser Erde besitzt. Vier starke Auflagen in achtzehn Jahren sprechen mehr für die Brauchbarkeit und Notwendigkeit desselben, als es Worte vermögen. Die sehr es von je her ein Bedürfnis war, besagen besonders die früheren Auflagen, die von dieser vierten um das Doppelte und Vierfache übertrafen werden, und trotz ihrer geringeren Vollständigkeit doch diese vierte Auflage nicht überflüssig werden. Bearbeiter und Verleger haben sich jedoch die größte Mühe gegeben, die früheren Irrthümer und Mängel auszumerken und das Werk bei jeder Fingerringe Berichtigung, der ihnen von nahen und fernem Freunden des Buches gegeben worden ist, so bei jeder neuen Ausgabe zu erneuern, wenn sie nachträglich auf die gegebenen Fehler aufmerksam gemacht werden. Es war ferner ihr größtes Bestreben, die höchste Vollständigkeit in geographischer und statistischer Beziehung zu erreichen, ohne das Buch durch unnützen Ballast von Reisebeschreibungen zu vergrößern und zu vertheuern.

K.435. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Aktionäre der mechanischen Spinnerei und Weberei zu Emmendingen werden an dem 1. November d. J. bei Herrn G. Müller & Conf. in Karlsruhe, Gebrüder Meck in Freiburg, bei der Gesellschaftskasse zu Emmendingen, worüber dieselben auf den Interimscheinen quittiren werden.
Karlsruhe, den 25. September 1857.
Der Verwaltungsrath.

K.457. Karlsruhe.
Generalversammlung
des Vereins für Rettung sittlich ver-
wahrloster Kinder im Großherzogthum
Baden.
Nachdem der Verwaltungsrath des genannten Vereins kürzlich seinen zwölften Rechenschaftsbericht ausgegeben hat, laden wir alle verehrten Mitglieder des Vereins ein, sich zur statutemäßigen Generalversammlung am Freitag den 30. Oktober l. J. in der Saale der Eintracht einzufinden.
Karlsruhe, den 20. September 1857.
Die Vereinsdirektion.
Erfurt.

K.581. Durlach.
Lassell-Verkauf.
Die hiesige Stadtgemeinde läßt
Montag den 5. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in ihrem Fahrenhall in der Jägerstraße Nr. 25 einen
sehr hübschen und in öffentlicher Steigerung verkaufen.
Durlach, den 30. September 1857.
Gemeinderath.
Wahrer.

K.528. Baden.
Große Fabrikversteigerung.
Am Mittwoch den 7. Oktober d. J. und
die darauf folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr
und Nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt Frau Eisen-
händler Fr. Frank Witwe in ihrer Behausung Nr. 52
dahier eine große Fabrikversteigerung abhalten, wobei
nachstehende Fabrikgegenstände gegen baare Zahlung
dem Verkaufe ausgelegt werden, als:
Am Mittwoch den 7. Oktober:
Kleine Eisenwaaren aller Art, darunter 1 Dezimal-
und 1 Comtoirwaage sich befinden; ferner Bücher für
kaufmännische Wissenschaften, verschiedene Gegen-
stände zu einer Ladeneinrichtung, 1 Kasten, 1 große
Vlechtsche, mehrere Tausend Cigarren etc.
Am Donnerstag den 8. und Freitag
den 9. Oktober:
Schöne Möbel aller Art, als: 2 Plüschsophas mit
6 Stühlen, 2 Fauteuils, mehrere Kommoden, Chiffon-
niers, Kästen, runde und edige Tische, Klopfnachtische,
Waschtische, 9 schöne Bettlatten (Hohe, Kissen, Matrasen,
Couverten, große und kleine Vorhänge), Verzierungen,
Tisch- und Boden Teppiche, Spiegel in Gold- und an-
dern Rahmen, Glas und Porzellan, 1 Porzellanofen,
Kocher, Küchenschranke, Küchengehirn und noch sonstige
Hausrath; ferner noch Glasbüchsen, Fenster, Laden,
wozu die Liebhaber hiermit höflich eingeladen werden.
Baden, den 28. September 1857.
A. A.
Fr. Heidinger.

K.495. Nr. 1462. Durlach.
Gebäudeverkauf.
Die ärztlichen Scherengebäude in Weingarten,
welche sich durch ihre Ausdehnung und vortreffliche
Lage an der Hauptstraße nach der Eisenbahn, von letz-
terer nur fünf Minuten entfernt, zu jedem größeren
Geschäftsbetriebe, und insbesondere zu einer Tabaks-
fabrik eignen, werden bis Montag den 12. Okto-
ber d. J. Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause
zu Weingarten in schriftlichen Abtheilungen oder im
Ganzen, je nachdem sich Liebhaber finden, zu Eigen-
thum versteigert.

**K.569. Nr. 1336. Mosbach. (Diebstahl und
Fahndung.)** In der Nacht vom 21. auf den 22.
d. Mts. wurden aus einem der Häuserschein landes-
den Schiffe vier Ballen Raffee, im Werthe von ca. 300 fl.,
entwendet.
Die Robenberechnung und Affordbedingungen
sind bis zur Versteigerung bei großh. Domänenver-
waltung Pforzheim zur Einsichtnahme aufgelegt.
Karlsruhe und Pforzheim, den 26. September 1857.
Großh. Bezirks-Bau- Grob. Domänenver-
inspektion. waltung Pforzheim.
C. Kuenzle. A u.

**K.570. Nr. 13807. Redargemünd. (Auf-
forderung.)** Der Dienstherr Theodor Leuz von
Osterburken soll in einer Untersuchung als Auskunfts-
person vernommen werden.
Derselbe wird daher aufgefordert, sich behufs seiner
Einnahme dorthin zu stellen.
Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, den-
selben bei Ermittlung seines Aufenthalts mit Auf-
paß hieher weisen zu wollen.
Redargemünd, den 24. September 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
Z h i o.

**K.571. Nr. 13691. Redargemünd. (Fahndung
zurücknahme.)** Da Franz Joseph Reu-
ner von Speckbach dahier heute eingekerkert wurde,
wird die gegen denselben unterm 11. d. M. erlassene
Fahndung damit zurückgenommen.
Redargemünd, den 22. September 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
Z h i o.

**K.567. Nr. 17570. Ettlingen. (Erkennt-
niß.)** Jakob Wipfler und Gertrude Wipfler von
Schöllbrunn, welche der diesseitigen Aufforderung vom
21. Juli, Nr. 13969, keine Folge geleistet haben,
werden unter Verfallung in die gesetzliche Geldstrafe
des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt.
Ettlingen, den 28. September 1857.
Großh. bad. Bezirksamt.
R u t h.

**K.566. Nr. 17571. Ettlingen. (Erkennt-
niß.)** Friedrich Schlee von Schüllberg, welcher der
diesseitigen Aufforderung vom 21. Juli, Nr. 13970,
keine Folge geleistet hat, wird unter Verfallung in die
gesetzliche Geldstrafe des badischen Staatsbürgerrechts
für verlustig erklärt.
Ettlingen, den 28. September 1857.
Großh. bad. Bezirksamt.
R u t h.

**K.561. Nr. 22396. Emmendingen. (Auf-
forderung.)** Die Verlassenschaft der Christine Stein-
brenner von Rusbach ist ohne
Rücklassung von Erben gestorben, weshalb der großh.
Fiskus um Einweisung in Besitz und Gewähr von
deren Verlassenschaft nachgesucht hat. Alle Diejeni-
gen, welche Ansprüche an diesen Nachlass zu haben
glauben, werden darum aufgefordert, dieselben bin-
nen 4 Wochen daber geltend zu machen, widri-
genfalls dem Gesuche des großh. Fiskus stattge-
ben würde.
Emmendingen, den 24. September 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
G r o b e.

**K.502. Nr. 7059. Kenzingen. (Erbdor-
lung.)** Hugo Weis von Korbheim, welcher vor
mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert, dessen
dermaliger Aufenthaltsort aber unbekannt ist, ist zur
Erbschaft seiner dahier verstorbenen Mutter, der
Witwe Jakob Weis'schen Ehefrau, Katharina, geb.
Ries, berufen.
Derselbe wird daher an dem 3. Oktober d. J. zur
Erbschaft daber aufgefordert, sich innerhalb 3 Mona-
ten zur Erbtheilung daber zu melden, als sonst die Erb-
schaft lediglich denjenigen würde zugetheilt werden,
denen sie zutame, wenn der Vorgeladene zur Zeit des
Erbanfalles gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Kenzingen, den 26. September 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
G l a s n e r.

**K.498. Nr. 7051. Kenzingen. (Erbdor-
lung.)** Kaiser und August Bielele von Ebdin-
gen, welche vor mehreren Jahren nach Amerika aus-
gewandert, deren dermaliger Aufenthaltsort aber un-
bekannt ist, sind zur Erbschaft ihrer dahier verstor-
benen Mutter, der Leopold Bielele's Witwe,
Anna Maria, geborne Flaß, berufen.
Dieselben werden daher auf diesem Wege aufgefor-
dert, sich innerhalb 3 Monaten
zur Erbtheilung daber zu melden, als sonst die Erb-
schaft lediglich denjenigen würde zugetheilt werden,
denen solche nach dem Gesetze und dem letzten Willen
ihrer Mutter zutame, wenn sie — die Vorgeladenen —
zur Zeit des Erbanfalles gar nicht mehr am Leben ge-
wesen wären.
Kenzingen, den 26. September 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
G l a s n e r.

**K.445. Nr. 5306. Schopfheim. (Erbdor-
lung.)** Maximilian Glatz von Kärnberg, welcher
vor 5 Jahren nach Nordamerika ausgewandert, aber
seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat, ist zur
Erbschaft seines am 16. August d. J. verstorbenen
Vaters Johann Georg Glatz von Kärnberg be-
rufen.
Da dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, so
wird derselbe hiermit aufgefordert, sich
innerhalb drei Monaten zu melden,
daber zur Empfangnahme seines Erbes zugetheilt würde,
widerigenfalls solches denjenigen zugetheilt würde,
welchen es zutame, wenn er, der Vorgeladene, zur
Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen
wäre.
Schopfheim, den 24. September 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
R e i t f.

**K.529. Nr. 5887. Gernsbach. (Erbdor-
lung.)** Michael Pirth, Sohn, von Michelbach, vor
mehreren Jahren nach Nordamerika ausgewandert, ist
zur Erbschaft seines verstorbenen Vaters, des vermit-
telten Bürgers und Zimmermanns Stefan Pirth
von Michelbach, berufen. Da dessen Aufenthaltsort
unbekannt ist, so ergibt an ihn die Aufforderung, sich
bin nen drei Monaten
zur Empfangnahme seines Erbes daber zu melden,
widerigenfalls derselbe lediglich denjenigen zugetheilt
würde.

**K.569. Nr. 1336. Mosbach. (Diebstahl und
Fahndung.)** In der Nacht vom 21. auf den 22.
d. Mts. wurden aus einem der Häuserschein landes-
den Schiffe vier Ballen Raffee, im Werthe von ca. 300 fl.,
entwendet.
Die Robenberechnung und Affordbedingungen
sind bis zur Versteigerung bei großh. Domänenver-
waltung Pforzheim zur Einsichtnahme aufgelegt.
Karlsruhe und Pforzheim, den 26. September 1857.
Großh. Bezirks-Bau- Grob. Domänenver-
inspektion. waltung Pforzheim.
C. Kuenzle. A u.

**K.570. Nr. 13807. Redargemünd. (Auf-
forderung.)** Der Dienstherr Theodor Leuz von
Osterburken soll in einer Untersuchung als Auskunfts-
person vernommen werden.
Derselbe wird daher aufgefordert, sich behufs seiner
Einnahme dorthin zu stellen.
Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, den-
selben bei Ermittlung seines Aufenthalts mit Auf-
paß hieher weisen zu wollen.
Redargemünd, den 24. September 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
Z h i o.

**K.571. Nr. 13691. Redargemünd. (Fahndung
zurücknahme.)** Da Franz Joseph Reu-
ner von Speckbach dahier heute eingekerkert wurde,
wird die gegen denselben unterm 11. d. M. erlassene
Fahndung damit zurückgenommen.
Redargemünd, den 22. September 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
Z h i o.

würde, welchen er zutame, wenn der Vorgeladene zur
Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen
wäre.
Gernsbach, den 28. September 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
B o l l r a t h.

**K.533. Nr. 5875. Gernsbach. (Erbdor-
lung.)** Engelberta Mäler, ledig, von Gernsbach,
welche vor etwa fünf Jahren nach Amerika auswan-
derte und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur
Erbschaft ihrer in Gernsbach verstorbenen Tante, Ka-
therina Weis'schen Ehefrau, Katharina, geborne Weis-
genast, berufen, und wird hiermit aufgefordert, sich
bin nen drei Monaten,
von heute an, bei der unterzeichneten Theilungsbehörde
zu melden und ihre Rechte geltend zu machen, ansonst
ihre Ansprüche an die Verlassenschaft ihrer Tante Den-
jenigen zuerkannt werden, denen sie zutommen wür-
den, wenn sie bei deren Ableben nicht mehr am Leben
gewesen wäre.
Gernsbach, den 26. September 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
B o l l r a t h.

**K.500. Nr. 9705. Mosbach. (Erbdor-
lung.)** Joseph Breunig, lediger und volljähriger
Länder, und Jakob Breunig, lediger und volljäh-
riger Schlosser, beide von Mosbach, sind schon seit
mehreren Jahren in Nordamerika, Erfinder seit 1849,
Lebender seit 1851, unbekannt wo dort sich aufhaltend.
Auf den am 13. Juni 1857 erfolgten Tod ihrer
Mutter, der Ehefrau des hiesigen Bürgers und Ma-
lers Johann Joseph Breunig, Eva Katharina, geb.
Bornat, ist ihnen eine Erbschaft zugefallen.
Joseph Breunig und Jakob Breunig werden
hierdurch zur Vermögenstheilung öffentlich vorgela-
den mit der Aufforderung,
innerhalb drei Monaten
bei der Theilungsbehörde persönlich oder durch Bevoll-
mächtigte sich zu melden und ihre Erbschaftsprüche gel-
tend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich
denjenigen würde zugetheilt werden, welche sie zutame,
wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht
mehr am Leben gewesen wären.
Mosbach, am 25. September 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
S t a r t.

Der Distriktsnotar:
B i t t l e r.
**K.564. Nr. 23,233. Emmendingen. (Schul-
denliquidation.)** Der ledige Andreas Bühler
von Dittschwanden ist gesonnen, nach Amerika auszu-
wandern. Etwasige Forderungen an denselben sind in
der Tagfahrt vom
Donnerstag den 8. Oktober, Vorm. 9 Uhr,
bei Vermeidern des Verlustes weiterer Rechtsstills-
zumelden. Emmendingen, den 28. September 1857.
Großh. bad. Oberamt.
F i n g a d o.

**K.560. Nr. 23,164. Emmendingen. (Schul-
denliquidation.)** Etwasige Forderungen an die
ledige Rosine Bärkl von Munningen, welche eine Reise
nach Amerika beabsichtigt, sind in der auf
Donnerstag den 8. Oktober, Vorm. 10 Uhr,
anberaumten Liquidationstagfahrt bei Vermeidern des
Verlustes weiterer Rechtsstills zumelden.
Emmendingen, den 26. September 1857.
Großh. bad. Oberamt.
F i n g a d o.

**K.559. Nr. 23,272. Emmendingen. (Schul-
denliquidation.)** Johann Jakob Danner von
Bühlingen und dessen Ehefrau, Katharina, geb. Aler,
wollen mit ihren Kindern und Enkeln auf Kosten der
Gemeinde nach Amerika auswandern, und werden des-
halb etwaige Gläubiger der genannten Personen auf-
gefordert, ihre Ansprüche in der auf
Donnerstag den 8. Oktober, Vorm. 8 Uhr,
anberaumten Liquidationstagfahrt bei Vermeidern des
Verlustes weiterer Rechtsstills anzumelden.
Emmendingen, den 29. September 1857.
Großh. bad. Oberamt.
F i n g a d o.

**K.520. Oberkirch. (Erbidigte Gehilfen-
stelle.)** Durch den Tod des Erben Gehilfen ist unsere
erste Gehilfenstelle erledigt und soll durch einen Kamer-
praktikanten oder Assistenten alsobald, spätestens
aber in drei Monaten, besetzt werden.
Bewerber wollen sich deshalb an den Verwaltungs-
vorstand wenden.
Oberkirch, den 27. September 1857.
Großh. Domänenverwaltung, Forst- und Amtskasse.
F r i t z.

**K.575. Nr. 462. Engen. (Erbidigte Ak-
tuarstelle.)** Zu der hier erledigten, sogleich
wieder zu besetzenden Aktuarstelle Lust tragende Rechts-
praktikanten mögen sich alsobald melden. Engen, den
28. Septbr. 1857. Großh. bad. Amtsgericht. Deil.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Dienstag, 29. Sept.

Staatspapiere.		Anlehens-Löose.	
Per comptant.	Per comptant.	Oest. 500fl. d.R. 1854/55	P. 250fl. - 1853/54
Oest. 500fl. d.R. 1854/55	102 P. 101 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Bayr. 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Pruss. 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Frankf. 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Baden 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Karlsruhe 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Wien 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
London 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Paris 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Brüssel 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Amsterdam 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Madrid 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Lissabon 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Lyon 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Triest 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Venedig 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Neapel 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Rom 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Napoli 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Catania 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Catania 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Catania 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Catania 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Palermo 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Syrakus 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	102 1/2 G.
Messina 500fl. d.R. 1854/55	99 1/2 P. 98 1/2 G.	3 1/2 P. Preuss. Fr. - A. 110fl.	